

Persian-speaking poets of the past as contemporary celebrities?

Sara Rahmani *

Assistenzprofessorin an der Universität Teheran, Deutsche Sprache und Literatur

Received: 22.02.2025; Accepted: 19.05.2025

Abstract

The existence of celebrities throughout different periods is primarily interesting in itself, but also somewhat misleading – especially when this perspective is applied to celebrities or the notion of celebrity in the past. This often means we deal with famous figures of our own time while forgetting or even deliberately ignoring those of earlier times. When we attempt to engage with these past celebrities – whether poets or other notable figures from previous eras – our perspective is inevitably non-simultaneous and diachronic. This lack of synchronism introduces various problems, such as how to view these personalities, especially given the limited historical information available, and whether they can be considered celebrities by today’s standards. The problem becomes more complex when one considers that these so-called poet-celebrities, especially Persian-speaking ones, remain alive in the cultural memory of the people. Yet they can no longer attain the status of modern celebrities – partly because their fame does not involve contemporary factors such as media interaction or industry visibility, and is instead reflected in symbolic acts (e.g., people taking photographs at their graves). This article aims to clarify the relationship between Persian-speaking poets of the past and the present-day Iranian sense of nostalgia and their possible celebrity status. Using a bottom-up or inductive approach, it explores the nature of this relationship in light of today’s celebrity culture, questioning whether this is a general phenomenon or more specific to a so-called poetic population, and identifying other possible characteristics that define this process. The results point to a broader idolatry of Iranian poets.

Keywords: Persian poets, Poet people, Poetic thinking, Nostalgia, (Poet) Celebrities.

* <https://orcid.org/0000-0003-2302-0285>

E-Mail: sara.rahmani@ut.ac.ir

How to Cite this Article:

Rahmani, S. (2025). Persischsprachige Dichter_innen der Vergangenheit als gegenwärtige Celebritys? [Persian-speaking poets of the past as contemporary celebrities?]. *Spektrum Iran*, 38(1), 171-187.
<https://doi.org/10.22034/spektrum.2025.504769.1023>



مقاله مروری

شاعران فارسی‌زبان گذشته، همچون سلبریتی‌های معاصر؟

سارا رحمانی

استادیار زبان و ادبیات آلمانی دانشگاه تهران

دریافت: ۲۰۲۵/۰۲/۲۲؛ پذیرش: ۲۰۲۵/۰۵/۱۹

چکیده:

وجود سلبریتی‌ها در دوره‌های مختلف تاریخی، در وهله‌ی نخست، خود به تنهایی جالب‌توجه است، اما از سوی دیگر، می‌تواند همراه‌کننده نیز باشد—به‌ویژه هنگامی که این دیدگاه بر سلبریتی‌ها یا مفهوم سلبریتی در گذشته اعمال می‌شود. این امر اغلب به آن می‌انجامد که تنها با چهره‌های مشهور زمانه‌ی خود سروکار داریم و چهره‌های مشهور ادوار پیشین را از یاد می‌بریم یا حتی عمداً نادیده می‌گیریم. وقتی می‌کوشیم با این چهره‌های مشهور گذشته—چه شاعران و چه دیگر افراد شاخص—درگیر شویم، نگاه ما به‌ناچار ناهم‌زمان و در بستر زمان است. این فقدان هم‌زمانی مسائل مختلفی را پدید می‌آورد، از جمله اینکه چگونه باید به این شخصیت‌ها نگریست—به‌ویژه با در نظر گرفتن کمبود اطلاعات تاریخی درباره‌شان—و اینکه آیا می‌توان آنان را بر پایه‌ی معیارهای امروزی، سلبریتی به شمار آورد یا خیر. این مسئله زمانی پیچیده‌تر می‌شود که در نظر بگیریم این شاعران به‌اصطلاح سلبریتی، به‌ویژه شاعران فارسی‌زبان، همچنان در حافظه‌ی فرهنگی مردم زنده‌اند؛ اما دیگر قادر به دستیابی به جایگاه سلبریتی‌های مدرن نیستند—تا حدی به این دلیل که شهرت آنان وابسته به تعاملات رسانه‌ای یا حضور در صنایع فرهنگی نیست، بلکه بیشتر در کنش‌های نمادین بازتاب یافته است (برای نمونه، عکس‌گرفتن مردم بر سر مزارشان). این مقاله در پی آن است که رابطه‌ی میان شاعران فارسی‌زبان گذشته با حس نوستالژیک معاصر ایرانی و امکان سلبریتی‌بودن آنان را روشن کند. مقاله با رویکردی استقرایی و از پایین به بالا، ماهیت این رابطه را در پرتو فرهنگ سلبریتی امروز بررسی می‌کند و می‌پرسد که آیا این پدیده‌ای عمومی است یا خاص آنچه می‌توان «جمعیت شاعرانه» نامید؛ و اینکه چه ویژگی‌های دیگری این فرایند را تعریف می‌کنند. نتایج به نوعی بت‌وارگی گسترده نسبت به شاعران ایرانی اشاره دارد.

واژگان کلیدی: شاعران فارسی‌زبان؛ مردم شاعر؛ تفکر شاعرانه؛ نوستالژی؛ سلبریتی (شاعر).

Rezensionsartikel

Persischsprachige Dichter_innen der Vergangenheit als gegenwärtige Celebritys?

Sara Rahmani*

Assistenzprofessorin an der Universität Teheran, Deutsche Sprache und Literatur

Empfangen: 22.02.2025; Akzeptiert: 19.05.2025

Zusammenfassung:

Die Existenz von Celebritys in verschiedenen Zeiten ist zunächst an sich interessant, erweist sich aber in zweiter Linie als etwas irreführend – insbesondere dann, wenn dieser Blick auf die Berühmtheiten bzw. das Celebrity-Wesen der Vergangenheit gerichtet ist. Oftmals setzen wir uns mit bekannten Persönlichkeiten der Gegenwart auseinander, indem wir jene der Vergangenheit vergessen oder womöglich bewusst außer Acht lassen. Wenn wir jedoch vergangene Berühmtheiten – etwa Dichter_innen oder andere Persönlichkeiten früherer Zeiten – in den Blick nehmen wollen, bleibt unsere Perspektive asynchron und diachron. Diese Ungleichzeitigkeit bringt verschiedene Probleme mit sich: etwa die Frage, wie man diese Persönlichkeiten angesichts der im Laufe der Geschichte oft spärlichen Informationen überhaupt betrachten soll, und ob man sie mit heutigen Celebritys vergleichen darf. Das Problem verschärft sich, wenn man bedenkt, dass diese sogenannten, insbesondere persischsprachigen Dichter-Celebritys nach wie vor im kollektiven Gedächtnis des Volkes lebendig sind und heute einen gewissen Celebrity-Status genießen (etwa weil Menschen häufig versuchen, an ihren Gräbern Fotos zu machen) – obwohl sie jenseits ihres Ruhmes kaum von heutigen Faktoren wie Medienpräsenz oder Industrie beeinflusst waren oder sind. Ziel dieses Beitrags ist es, das Verhältnis der vergangenen persischsprachigen Dichter:innen zu unserer Zeit sowie die Vergangenheitssehnsucht heutiger Iraner:innen zu untersuchen und deren mögliche Celebritytät zu klären. Darüber hinaus wird versucht, mithilfe eines induktiven, "bottom-up" Vorgehens die Fragen nach ihrem Wesen und ihrem Verhältnis zur heutigen Celebrity-Industrie deutlicher zu erfassen – mit dem Ziel herauszufinden, ob es sich dabei um ein allgemeines Phänomen oder eher um ein spezifisches Merkmal eines sogenannten Dichtervolkes handelt.

Schlüsselwörter: Persische Dichter, Dichtervolk, Dichterdenken, Vergangenheitssehnsucht, (Dichter-) Celebritys.

* <https://orcid.org/0000-0003-2302-0285>

E-Mail: sara.rahmani@ut.ac.ir

So zitieren Sie diesen Artikel:

Saeedi, M. (2025). Persischsprachige Dichter_innen der Vergangenheit als gegenwärtige Celebritys? *Spektrum Iran*, 38(1), 171-187. <https://doi.org/10.22034/spektrum.2025.504769.1023>



1. Einleitung

Ob innerhalb der Literatur oder wohl in einem größeren aber relevanten Rahmen sind die *Celebritys* nicht nur in unserer Gegenwart präsent, sondern sie existierten auch zu den früheren Zeiten und freilich auch in verschiedenen Orten, was die Auseinandersetzung mit ihnen tatsächlich erschweren mag. Der Punkt wird noch komplizierter, wenn wir darauf achten, dass hierbei nicht die Literaturberühmtheiten der älteren Zeiten aus der vergangenen Perspektive gemeint sind, sondern eher solche Personen in einem unsimultanen Verhältnis und für unsere heutige Zeit. Dieses Phänomen sei allerdings bei einigen Völkern ungleichzeitig und sekundär erschienen bzw. es sei unterschiedlichen, eher verspäteten *Celebrity*-Erscheinungen zuzurechnen, weil man hierbei nämlich von einer *Post-Präsenz-Erscheinung*, einer nach dem Tod dieser Berühmtheiten, sprechen darf. Dies dürfte in allen Forschungsbereichen, soweit man einfach nachschaut, verschwiegen geblieben sein, der mangelnde Ausdruck ähnlicher Begriffe und/oder Fälle wäre der Grund dafür. Beispielsweise kann man die einseitige Beziehung der persischsprachigen Adressat:innen zu ihren glamourösen, meist weltberühmten Dichter:innen der Vergangenheit prinzipiell als solche zählen. Denn die betreffenden Anhänger:innen loben die Werke, etwa Gedichte der früheren Poet:innen ihres Landes äußerst viel, sodass sie die kritische Dimension fast außer Acht lassen oder so etwas nie bei einem lebendigen Dichter machen würden, d.h. haargenaue Beobachtung und Kritik der betreffenden Verse. Auch regelmäßige Grabbesuche der genannten Dichter:innen bzw. Photographieren (Selbstfotos) mit ihren Grabdenkmälern ist ein weiteres Zeichen dafür. Wenn wir also die fundamentale literarisch-poetische *Celebrity-Erscheinung* mit Elementen wie die *Celebrity*s, ihre Fans, Medien und die Industrie, die dahinter steckt (vgl. Douglas & McDonnell 2019: 2), noch näher betrachten, kommen wir zu dem Schluss, dass das Ganze in einem allzu konformen Verhältnis steht, sodass es wohl doch zuvor gedacht oder geplant ist. Nun fragt es sich zunächst, weil man ja diesbezüglich kaum weitere Parallelitäten findet, warum das Volk ein solches Verhalten bzw. Verhältnis bezüglich ihrer Vergangenheit und der Sehnsucht nach ihr zeigt oder sind es nur Dichter:innen, die da ausgenommen bzw. bevorzugt werden (auch beispielsweise auch Autor:innen im Allgemeinen)? Falls dies sich nur selten auf weitere Bereiche ausbreitet (z.B. auf normale Autor:innen, die lange Zeit

danach entstanden sind und niemals den Ruhm der bekannten Dichter:innen erworben haben), sehen wir unsere primäre Annahme, dass die früheren persischen Dichter:innen zwar als verstorbene aber immerhin als heutige Celebritys anzusehen sind und das Volk sich als Dichtervolk erweist, bestätigt. Aber gerade dadurch, dass das Wesen der Celebritys darin besteht, gleichzeitig, d.h. zu ihren Lebzeiten, von ihren Zeitgenossen gelobt und verfolgt zu werden und sich einen beneidenswerten Ruhm zu gönnen, bekommen wir ein weiteres Problem. D.h., sekundär fragt man, was passiert aber, wenn man ihnen dieses Lob erst viele Jahre bzw. Jahrhunderte später preist und zählt auch dieses Phänomen zur Celebrity-Kultur? Um dieser Dualität auf der Zeitebene nachzugehen, kann man zunächst eine konventionelle Abgrenzung zwischen der gegenwärtig gelobten sowie der Vergangenheit betreffenden Celebritys machen. Mit anderen Worten, hierbei ist von einem gleichzeitigen und ungleichzeitigen Lobpreisen bzw. einer solchen Präsenz der Bezugspersonen die Rede. Dies wurde aber beispielsweise bei den vergleichbaren Völkern nicht mitgerechnet, d.h. selbst hier haben wir unterschiedliche Konzepte und Hintergründe. Nehmen wir vorerst an, dass beide sich in dieselbe Richtung bewegen, auch wenn das anwesende Publikum beim Letzteren fehlt. Auf jeden Fall sieht man, dass dies nicht überall, d.h. nicht bei allen Völkern, sondern nur in einigen Bereichen der Fall wäre und aus diesem Grund sollte man eine Person oder Gruppe aus der Vergangenheit bis zu unserer Zeit anscheinend noch abgöttisch lieben, loben und seinen Grab aus touristisch-enthusiastischen Zwecken besuchen. Taucht dieses Phänomen unter diversen Völkern auf, kann es unterschiedliche Gründe haben. Aber soweit der Fall sich nur unter den Persischsprechenden zeigt, kann man von einer dichterischen Tendenz des Volkes als *Dichtervolk* ausgehen, was als Grundannahme bzw. Hypothese dieser Forschung gedacht wird (Persisch ist die Sprache der Poet:innen und kann daher andere Verhältnisse der Dichter:innen zur Sprache und Kultur hervorrufen, was bei den restlichen vergleichbaren Völkern kaum der Fall wäre, weshalb ja auch dieses Volk von den restlichen Völkern abgegrenzt wurde).

Auf der anderen Seite besteht die Möglichkeit darin, diese typisch persische Tendenz mit dem Verhalten anderer Völker, die sich ebenso als Volk der Dichter (und Denker usw.) nennen, zu vergleichen. Was uns primär auffällt, ist der unterschiedliche Typus, der sich bei dem einen oder anderen

Volk (etwa dem deutschen vs. persischen Volk) herauskristallisiert und bei keinem anderen vergleichbaren Volk auf der einen Seite (im Vergleich zum Deutschen) auftreten mag. Daher wird es also tertiär unsere Aufgabe bzw. unser Ziel sein, im Laufe dieses Beitrags die Nennung anderer und Selbstbenennung als *Dichtervolk* zu prüfen, um dann feststellen zu können, ob dies ein Maßstab für die weiteren Verhältnisse zwischen dem Volk und dessen Dichter:innen sowie unermessliches Lobpreisen derer sein kann. Die Notwendigkeit solcher Schriften sei darin zu sehen, die typischen, missachteten Völkermentalitäten zu erkennen, um auf dessen typische Verhaltensmuster anzudeuten und anhand derer situationsgebunden zu handeln. In diesem Beitrag wird darauf abgezielt, diese und weitere relevante Themen zu beleuchten, um das Problem der ungleichzeitigen Celebritys zu lösen. Erwähnenswert ist, dass die Forschungsmethode dieser Bibliotheksrecherche primär induktiv mit deskriptiv-analytischen Zügen ist. Auch die Aufbau der Arbeit ist so konzipiert, dass die Leserschaft zunächst, d.h. im zweiten Kapitel über *das Wesen der Celebritys und Arten ihrer Berühmtheit* informiert wird und im dritten Teil über die *Celebritys im Literaturbereich* etwas mitbekommt (letzteres jeweils mit Unterkategorien wie Zeit, Ort und weiteren möglichen Faktoren für die Bestimmung der literaturbezogenen Celebritys). Das vierte Teil, d.h. die Schlussbemerkung wird anschließend das ganze Thema ins neue Licht setzen.

Was den Forschungsstand dieses Beitrags betrifft, gibt es bis auf einen weiteren, persischsprachigen Artikel von der Autorin dieser Zeilen, nämlich „Widerspiegelung der Kultur des Ruhms auf dem Buchmarkt“ (Tagungsbeitrag, 2024), der nur provisorisch auf dieses Thema hingewiesen hat, keine weiteren Quellen oder gar Hinweise auf das betreffende Thema. Der Grund dafür könnte die Neuheit des Themas aus diverser Perspektive sein. Weitere, sekundäre Quellen wie Bohr (2013), Douglas & McDonnell (2019) und Schindler (2021), die der Reihe nach Themen wie Kreativität, Celebrity-Geschichte sowie künstlerische Ebene dieser Kultur auskundschaften, haben so gut wie keine bzw. (im besten Fall) nur indirekte Relevanz zum Thema dieser Schrift und sind daher als Quellen zweiten Grades zu betrachten.

2. Vom Wesen der Celebritys und Arten ihrer Berühmtheit

Die spezifische Kultur (auch als Lebensform), die sich in den letzten Jahrzehnten unaufhörlich bzw. immens verbreitet hat und nicht zu bremsen zu sein scheint, hat gewisse Merkmale, die in fast allen Ländern – wenn nicht gleiche, dann zumindest – ähnliche Widerspiegelungen findet. Diese sogenannte Kultur unserer Gegenwart, die als *Celebrity-Kultur* getauft wurde (vgl. Lawrence 2009), hat markante Zeichen wie prunkvolles Leben der Celebritys, permanentes Sich-vor-dem-Kamera-Stellen bzw. ständige trans-/nationale Informierung über die Celebritys entweder durch sie selbst und/oder seitens der Medien. In diesem Sinne merkt man, dass es nicht nur die Person der Celebrity das alles vorprogrammiert, sondern das Ganze eigentlich ein kollektives Spiel ist, um diese oder weitere vergleichbare Personen an die Front zu stellen und schließlich dadurch zu Geld zu kommen. Also wird uns durch das Acht geben auf die bekannten vier Säulen der Celebrity-Kultur, nämlich Celebritys selbst, ihre Anhänger:innen, Medien und v.a. die Industrie der Celebrity-Herstellung (vgl. Douglas & McDonnell 2019: 2), klar, dass es sich hierbei um ein kompliziertes und mehrschichtiges Spiel handelt.

Wie kommt man aber in dieser schauspielerischen Umgebung zum wahren Wesen der Celebritys? Um diesen Punkt zu erreichen, brauchen wir zurück in die Geschichte zu gehen, die primären Verhältnisse zu entdecken, sie mit den jetzigen zu vergleichen und uns darüber nachzudenken. Bereits seit der Entstehung dieser Kultur als eine glamouröse Form des menschlichen Lebens im 19. Jh., was selbst als Aufstand gegen Verflachung und Demokratisierung der damaligen Lebensverhältnisse galt, sehen wir uns mit einer zunehmend wachsenden, präkeren Lebensform, nämlich mit dem Aufstieg der Celebrity-Schicht, konfrontiert. Was diese neue Schicht, die hinsichtlich des Prunks zwischen Adel und Bürgertum zu verorten war bzw. heute den (früheren) Adel weit hinter sich gebracht hat, ausmacht, ist nun die Lust an der Selbstdarstellung, vielmehr körperlich.

Die Frage nach dem Wesen der Celebritys führt uns zum einen zu einer langsam oder meist rasch berühmt gewordenen Persönlichkeit (Berühmtheit) namens Celebrity und zum anderen zu deren in der Öffentlichkeit tragender Maske, die i.d.R. mit ihr nicht identisch ist (vgl. etwa Schindler 2021: 21-23). D.h., die Selbst- und Fremdbilder, die man von diesen Personen erhält, sind äußerst unterschiedlich und unreal. Nichtsdestoweniger frage man sich nach

wie vor nach der Washeit dieses dualen Wesens. Gerade die Geschwindigkeit des Berühmtwerdens ist ein wichtiges Merkmal zur Bezeichnung und Spezifizierung dieser Personen zur ersten oder zweiten Gruppe, nämlich *Celebrity*s als berühmte Personen vs. *Mikrocelebrity*s als Produkte unserer Zeit und die eines schnelllebigen und kurzzeitigen Verfahrens. Demgegenüber muss man noch tertiär von *Pseudo-Celebrity*s sprechen können (Rahmani 2024: 2, 8, 12), deren Ruhm allerdings kaum von Dauer sein wird. Nehmen wir an, dass es sich hier um die erste von den drei genannten Gruppen handelt. Die Frage nach dem Wesen der *Celebrity*s betrifft dann die Berühmtheiten, die zeit ihres Lebens gewollt oder ungewollt vor dem Kamera gestellt werden und dazu noch allgemeine Kenntnisse über sie und ihr(e) Privatleben mitgeteilt werden. Diese können von professionellen und fachbezogenen Nachrichten bis hin zu Klatsch und Tratsch variieren. Hauptsache ist, dass die betreffende Person von Anbeginn ihres Berühmtwerdens nirgends Zuflucht nehmen kann und all die Neuigkeiten ihres Lebens (eher gewollt) Zugang zur Öffentlichkeit finden. Das maskierte Wesen einer solchen Person bedarf einer etwas tieferen Analyse, nämlich die der eigenen (wahren) Existenz und die der Maske. Wenn diese Existenz mit deren Maske nicht im Einklang steht, haben wir es mit keinem anonymen (vgl. etwa Merck 2020: 189f.), dafür aber mit einem bi- oder eher polyfunktionalen Charakter zu tun. Diese mehrfachen Persönlichkeitszüge (sprich: diverse, zu tragende Masken) dienen dazu, dass die betreffende *Celebrity* von den Augen anderer immer frisch und aktualisiert bleibt und niemals langweilig oder vorhersehbar wird, wengleich die tatsächliche Existenz, die den Menschen verborgen ist, vom Gegenteil zeugen mag.

Seltener gibt/gab es v.a. aber auch in der Vergangenheit (frühere Gegenwart), in der Zeit vor dem Aufbruch der sozialen Medien und diversen Apps, identische Fälle, bei denen es kaum um irgendwelche Maske(n) ging, sondern solche Personen hatten einen verdienten Ruhm, versuchten aber die Einzelheiten ihres Lebens vor der Öffentlichkeit geheim zu halten. Dadurch kam es sehr oft zu Streitereien mit den Paparazzi und ähnlichen Personen bzw. Institutionen, man vergleiche etwa z.T. den Fall Prinzessin Diana, die zusammen mit dem Geliebten den Paparazzi entgehen wollte (vgl. Cashmore 2006: V-VI). In der späteren Zeit haben sich *Celebrity*s und Medien zu einem Verständnis gekommen, wonach sie die Nachrichten über das Leben dieser Berühmtheiten in einer dualen Kooperation veröffentlichen sollten. Auf diese

Weise werden die Celebritys wiederum Schöpfer:innen ihres Wesens, indem sie sich selbst durch die neuen Berichte über sich (ob von sich selbst gepostet oder dank Medien verbreitet) jeden Tag neu konstruieren und nach Cassirer (vgl. zit. nach Bohr 2013: 195) die Eigenschaften von *animal symbolicum* und dann *animal sociale* zeigen, um zum einen überleben zu können und zum anderen die Welt mit ihren neuen Nachrichten über sich selbst zu füttern, was für sie und die betreffenden Medien geldbringend ist. Diese neuen Nachrichten können sowohl fachbezogen als auch über ihre politische, soziokulturelle oder gar geschlechterbezogene Orientierung oder vielmehr über ihre pauschalen Quasi-Geheimnisse oder gar Beauty-Secrets sein (vgl. dazu Merck 2020: 190-194), die da viral gehen bzw. massiv zum Einsatz gebracht werden, um die Adressat:innen auszunutzen und gleichzeitig die gemeinten Celebritys sozusagen zu historisieren.

Über die Arten des Berühmtwerdens und -bleibens, mit denen die Celebritys sich zur Schau stellen, gelangt man vorläufig zu einem dreistufigen Schema. Gemeint sind also die drei Arten vom Ruhm, nämlich kurzlebiger, langjähriger und ewiger Ruhm (vgl. Rahmani 2024: 5), die graduell (in Richtung dritte) angestrebt werden. D.h., Celebritys versuchen i.d.R. von erster zur letzten Stufe zu gelangen. Weil der erstere kaum von Dauer ist und schnell bzw. sogar zu Lebzeiten der Person in Vergessenheit gerät, der zweite zwar eine Weile dauert, jedoch nach einigen Jahren wiederum verblasst wird, der dritte aber so gut wie nie aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht wird. Neben dieser dreifachen Gliederung des Berühmtseins kann man noch von der dualen Art der Celebritytät sprechen:

die löbliche, verdienstvolle „Celebritytät“ [Ruhm von der kurzlebigen Berühmtheit], die aus reiner Begeisterung für die Kunst [oder Literatur usw.] zu erreichen versucht werde, und die „Begierde nach Celebritytät“, die „im eigentlichen Verstande nichts ist, als eine Geburt der Eitelkeit, der Eigenliebe, der Selbstzufriedenheit“ (Watelet, zit. nach Schindler 2021: 30).

3. Celebritys im Literaturbereich

Seit Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden sind uns gewisse Schriftsteller:innen einiger literarischer Meisterwerke so interessant, dass wir doch mehr über sie wissen wollten bzw. immer noch wollen. Diese

Literatursonderlinge, die – wenn gegenwärtig – im Falle des (oft ständigen) Austauschs mit den Adressat:innen in mancherlei Hinsicht auch *Celebritys* genannt werden dürfen, lassen uns jedoch einiges zu wünschen übrig. D.h., während sie in unserer Gegenwart in einigen Medien und Apps wie Instagram präsent sind, erfährt man nicht vieles über sie selbst, sondern eher über ihre neuesten Werke oder die zu werdenden Werke (vgl. Douglas & McDonnell 2019: 178-183). Auch in der Vergangenheit waren die Verhältnisse nicht besser, eher schwieriger. Ein:e musterhafte:r Autor:in hatte zumindest in der Zeit vor der Verbreitung der Massenmedien jahrelang gebraucht, um berühmt und überall im Land (geschweige denn jenseits dessen) anerkannt zu werden; v.a. im Iran oder in den Regionen, wo der maschinelle Druck viel später zum Einsatz gebracht wurde. Auf diese Weise hatten bzw. haben wir es im Literaturbereich nicht nur bezüglich der Geschwindigkeit, sondern auch hinsichtlich des Daseins und der Lebensweise mit ganz anderen *Celebritys* (wenn man dieses Wort auch hier zulässt) zu tun. Zumal diese kaum gesichtet wurden oder nur selten zur Verfügung ihrer Adressat:innen stehen konnten. Also gab es zwischen den damaligen *Celebritys* oder Berühmtheiten und deren Anhänger:innen kaum einen solchen vergleichbaren Kontakt wie die heutigen (vgl. etwa Cashmore 2006; Merck 2020). Daher spielte für damalige Zeit diese Autor:in-Adressat:innen-Beziehung so gut wie keine Rolle. Man meint etwa, die Autor:innen konnten vieles schreiben und erst später den abgöttischen Grad durch den Verkauf ihrer Exemplare erwerben, aber wiederum in einer indirekten und eher schriftlichen Beziehung zur Leserschaft. Daher spielte es (bis auf ein möglicherweise verspätetes Verhältnis zwischen dem:der Autor:in und der Leserschaft) keine allzu große Rolle, ob diese zum Rang der *Celebritys* erhobenen Autor:innen in der damaligen Zeit oder weit vor oder nach dieser Zeit gelebt haben. Hauptsache ist der gute Verkauf ihrer Werke; im Iran sollte dies aufgrund der sogenannten *kalten Kultur* bzw. eines solchen *Gedächtnisses* (vgl. Assmann 2017), die/das extrem lange Zeit herrschte und von der Überwindung einer weiteren Literaturepoche kaum betroffen war, viel mehr der Fall gewesen sein. Insofern ist das iranische Volk ein Dichtervolk und hatte bzw. hat (immer noch) i.d.R. eine solche Denkweise, die nicht selten mit Sehnsucht nach der Vergangenheit, welche die schöne vergangene Zeit und durch Literatur bzw. Poesie quasi deren Erlangen verheißt, gedeutet werden mochte/mag.

3.1. Zeit als wesentlicher Faktor für die Bestimmung der literaturbezogenen Celebrity

3.1.1. Un-/Gleichzeitigkeit ihrer Präsenz als Faktor der Nennung von Celebrity

Bezüglich der Zeit als immanenter Bestandteil für die Wesensbestimmung vieler Kategorien bzw. Personen usw. könnte man je nach Thema einige klare Züge feststellen. Zeit ist nicht nur bestimmend für die pauschale Klassifizierung der Phänomene der Vergangenheit und Gegenwart bzw. Zukunft, sondern (v.a. in diesem Fall) für deren genauere Bestimmung zu dieser und jener Kategorie jeglichen Artes, die jenseits dieser dreifachen Bestimmung stehen. In diesem Beispiel haben wir es im Falle eines gleichzeitigen Präsenz der Celebrity mit ihren Zeitgenossen, die zur gleichen Zeit leben und – wenn auch wenig – immerhin (fast) gleichzeitig voneinander informiert werden, keineswegs mit dem Typus *verspätetes abgöttisches Verhältnis* der Leserschaft bzw. Adressat:innen mit der gemeinten Celebrity zu tun; wenn auch die Celebrity äußerst beliebt und übermäßig gelobt worden wäre. Aber haben wir dieses Phänomen erst nach dem Tod des:der Autors:in bzw. Dichter:in, konnte dieses Verhältnis nur einseitig und mit Verspätung aufgebaut werden, was nicht unbedingt von guter Kenntnis der Celebrity mitteilt (vgl. etwa Cashmore 2006). Ein dritter Fall aber zeugt von einer kontinuierlicher Immanenz des Lobs bzw. abgöttischen Verhältnisses, das im Laufe der Zeit immer wieder schärfer auftaucht und/oder niemals gelöscht wird, sodass er selbst nach einem Jahrtausend von Dauer ist (vgl. iranische Dichter wie Ferdowsi, Chayyam usw.). Dies wäre ein Ruhm dritten Grades (vgl. *ewigen Ruhm*), der im Gegensatz zu den primären und sogar sekundären Ruhm (kurzzeitig und etwas mehr weilend) nie das kollektive Gedächtnis eines Volkes (wie dem Persischen) verlässt. Also haben wir es hierbei mit einem ebenso dreistufigen Verhältnis zu tun, das entweder Post-Präsenz (d.h. nach dem Tod des:der Dichter:in) oder nur gleichzeitig (nur zur Zeit des:der Dichter:in) oder sowohl zu Lebzeiten des:der Dichter:in als auch (und manchmal vielmehr) nach seinem Tod erscheint (vgl. Rahmani 2024: 2-20). In diesem Fall spreche man besser von einer gleichzeitig bzw. ungleichzeitig aufgetauchten Ruhm dieser Dichter:innen als Celebrity ihrer oder vielmehr der künftigen Zeit. Die erste Variante, d.h. der nur ungleichzeitig aufgetauchte Ruhm kann sowohl von Unkenntnis des:der Dichter:in zu seiner:ihrer Lebzeiten und dessen:deren

Entdeckung in der späteren Zeit (gar nach seinem Tod) zeugen als auch und nicht selten von einer falsch entdeckten Berühmtheit, die es so gut wie nie verdient hatte. Die zweite Möglichkeit, die einen nur kurzzeitigen Ruhm darstellt, berichtet uns über die gleichzeitige Erscheinung dieser (wenn man so will) Celebrity aber zugleich auch deren Vergessenheit im Laufe der Zeit. Die dritte Option, die hier angestrebt wird und v.a. im Gegenteil zur zweiten (und manchmal auch ersten) Variante langlebig ist, sei das von uns gemeinte Berühmwerden der Dichter:innen, das zu allen Zeiten mit einem Hauch Celebrität und Ewigkeit versehen wird (vgl. ebd.). Die vermutlich bis in die Ewigkeit geltende Authentizität dieser Dichter:innen, die den Rang der Klassiker:innen erworben haben, ist zwar verständlich, aber die gemeinte Celebrität scheint etwas erläuterungsbedürftig zu sein. Dies wäre ja hier nicht auf Konsumebene der heutigen Beziehungen zwischen diesen beiden Seiten, nämlich Celebrity und Fans, gemeint, sondern eher auf eine geistige Ebene, mit der einfach nur Ruhm, Lob bzw. Erstaunen und Anbeten der Person der Celebrity gemeint sind.

Auf diese Weise darf man den un-/gleichzeitig erschienenen (also simultan beide Phänomene betreffenden) Ruhm als *dichterische Celebrität* anerkennen, wenn auch dies von verschiedenen Faktoren wie stetigem Austausch zwischen den Dichter:innen und Adressat:innen oder fast deren gleichzeitige Reaktion auf die Neuigkeiten des Lebens dieser Dichter:innen abhängt; es reicht für uns, wenn sich die heutige Leserschaft so ein Verhalten zeigt, als ob die Dichter:innen immer noch präsent sind und man ihnen beispielsweise beim Besuch ihrer Gräber und Auswendiglesen ihrer Zeilen eine Freude macht und/oder sich selbst davon sättigen und seinen Beitrag zur Kultur und Literatur eines literaturliebenden Volkes leisten würde, was ja tatsächlich so gut wie in keinem weiteren Volk außer dem Persischen gesichtet wurde bzw. immer noch wird (vgl. ebd.). Denn diese Dichter:innen gelten im Gedächtnis des iranischen Volkes nach wie vor als Bewahrer:innen ihrer Kultur, die nicht zugrunde gehen darf und daher erweist man Ihnen das ungewöhnliche Lob vor allen anderen Menschen.

3.1.2. Literaturbezogene Celebritys der Gegenwart

Dadurch, dass wir noch nichts über die Zukunft wissen können, beschränken wir uns in diesem Abschnitt nur auf die literaturbezogenen Celebritys der

Gegenwart. Mit einem Blick auf die heutzutage als literarische Celebrity vorhandenen Autor:innen und Dichter:innen stellen wir vorläufig fest, dass ihre Anzahl im Vergleich zu den allgemeinen, populären Celebritys im Bereich des Entertainments, der Musik usw. relativ geringer und ihre Art und Weise der Celebrity und sogar der Austausch mit den Adressat:innen verhältnismäßig spärlicher aber dafür die Bindung zwischen den beiden Seiten (Autor-/Dichter-Celebrity und deren Adressat:innen) viel tiefer ist. Diese Behauptung wird uns aber nicht nur der Verkauf ihrer Bücher und Empfang ihrer Buchvorstellungen verraten, sondern eher das Mitdenken ihrer Fans bzw. Leserschaft und Sich-Integriert-fühlen derer. Mit anderen Worten, zur Leserschaft der Literatur-Celebrity weltweit gehören i.d.R. solche, die selber was zu sagen haben und keine blinde Nachahmung oder äußerst unübliches Lobpreisen begehren wollen (vgl. Merck 2020: 189-193). Dies zeigt uns v.a. die bisherige Statistik der Kommentare (unter den Posts der Literatur-Celebrity) sowie das Mitdiskutieren dieser Personen in den Autorenlesungen vieler Länder. Im Iran ist es jedoch etwas unterschiedlich. Handelt es sich um einen non-/fiktiven Buch wie Roman (außer den Gedichten), ist das als Adressat:innen anwesende Publikum etwas kritisch und kann es zum Austausch zwischen beiden Seiten führen. Haben wir es aber mit den Dichter:innen und dichterischen Produkten zu tun (und v.a. wegen einer jahrtausendelangen Tradition der Dichtung in diesem Lande), wird dieser Austausch völlig absinken und in einem übertriebenen Lob umgewandelt werden (vgl. etwa Rahmani 2024). Daher spricht man hierbei wiederum von einem Celebrity-Verhältnis zwischen den Dichter:innen und ihren Adressat:innen, die anscheinend (zumindest bis zu unserer Zeit) kaum zu beseitigen ist.

3.1.3. Literaturbezogene Celebritys der Vergangenheit

Was die Beziehung zwischen vergangenen Dichter:innen und deren späterer Leserschaft und das übertriebene Lob ersterer angeht, kann in einem früheren Sinne in einer dualen Hinsicht zur Debatte gestellt werden. D.h. zum einen gab und gibt es überhaupt keine Beziehung zwischen den iranischen Dichter:innen der Vergangenheit und zeitgenössischen bzw. späteren Adressat:innen, aber zum anderen werden diese genannten Dichter:innen vielmehr als zeitgenössische Dichter:innen in diesem Land gelobt. Die Gründe dafür können unterschiedlich und mehrfach sein. Während die heutigen, eher post-/modernen Dichter:innen Irans kaum bzw.

nie den Rang der Klassiker:innen der Literatur oder Poesie erwerben können und deren Produkte wie Gedichtbücher oder Anthologien eher provisorisch (d.h. möglicherweise bis zu einer relativ nahen Zeit) zur Schau gestellt werden, bleiben die vergangenen iranischen Dichter:innen als Literaturklassiker:innen allgegenwärtig und für alle Zeiten zum Lob preisen passend (vgl. ebd.: 2-20). Auf der anderen Seite ist aber der Zugang zu jenen für immer gesperrt, auch daher kann man sie soviel loben und abgöttisch lieben wie keine weitere Figur in der Literatur oder in weiteren menschlichen Bereichen. D.h., übertriebene Liebe zu den Figuren der Vergangenheit (u.a. der Literatur und vielmehr Dichtung) sei hier musterhaft für diejenigen, die nicht mehr zu erreichen sind, genannt. Denn nicht nur die Mankos dieser Personen sieht man in unserer Zeit und mit unserer heutigen Brille nicht mehr, sondern auch deren Stil, der vielleicht (manchmal) für damalige Zeit nicht so ganz kompliziert oder gehoben war, wird äußerst übertrieben gelobt, sodass man hierbei von ganz normalen, gar mit nicht allzu guter Kompetenz ausgestatteten Dichter:innen Held:innen bzw. Abgötter übergeordneten Ranges macht und sich darüber nicht im Klaren ist (ebd.). Dazu sind auch die sich wiederholenden, allgemeingültigen, nie veraltenden Themen und Motive wie Liebe, Jugend, Leben, Tod usw. bei diesen v.a. persischsprachigen Klassiker:innen ein wichtiger Grund für die doppelte Aufnahme der betreffenden Dichter:innen im Klub der ewigen Literat:innen, denen man übermäßig Lob preisen muss(te). Auf diese Weise sieht man, dass diese Verknüpfung bzw. der Bund – zumindest unter den persischen Muttersprachler:innen – schon längst bevor man sich darüber nachdenkt, geschlossen ist. Immerhin ist es wichtig zu wissen, dass es einem:einer durchschnittlichen Anhänger:in im Laufe dieses einseitigen Prozesses (nur seitens der Literaturfans) nicht mehr als Gehorsamkeit bzw. blindes Lob, Mimesis (durch Rezitieren der Gedichte dieser Dichter:innen) u.dgl.m. übrig bleibt, denn die schöpferische Person, der:die Dichter:in, ist längst abwesend und außerdem gilt der:die Dichter:in durch seine:ihre ewigen Worte als Hoffnungsträger der ganzen Nation für alle Zeiten, welchen:e man nicht ungelobt lassen kann. Aber auch dies wäre nicht für alle Länder und Literaturen der Fall. Am Beispiel Deutschlands hätten wir ein völlig anderes Verhältnis zwischen den Dichter:innen und Adressat:innen. Nicht nur weil die deutsche (und eine weitere vergleichbare) Literatur in den früheren Jahrhunderten (v.a. in der vorklassischen Zeit im 18. Jh.) kaum den

Höhepunkt, den die persische Literatur zu allen früheren Zeiten hatte, genoss, sondern nebenbei auch aus dem Grund, dass diese Kultur bzw. Literatur eine warme Kultur und ein solches Gedächtnis auf kollektiver Ebene nachweist (vgl. Assmann 2007: 68ff.), was zwar in kurzen Abständen aber ständig im Wandel ist und die früheren Themen in den späteren Epochen kaum von Bedeutung sein lässt, auch wenn jene sehr tiefgreifend und gehoben klangen. Alles in allem lässt sich sagen, dass die ästhetischen Dimensionen der Dichtung im persischsprachigen Kreis schon immer bzw. in der Vergangenheit viel wichtiger waren, wenngleich sie in Europa etwa erst in der späteren Zeit (ab dem 18. Jh.) die traditionelle Rhetorik als Wissensbereich, der für die Fragen der Literatur und Dichtung zuständig war (vgl. Geisenhanslüke 2013: 17), beseitigt haben und sich etablieren konnten. Dieses hinsichtlich der Ästhetik konverse Verhältnis zwischen der orientalen und okzidentalen Dichtung könnte ein weiterer wichtiger Grund für die Aktualität oder bedingungslose Hochschätzung der Poet:innen dieser Länder, v.a. orientalische bzw. persische Dichter:innen sein, wobei diese Hochachtung auf der persischen Seite – im Gegenteil zur vergleichbaren deutsch-europäischen Variante – nie einen kritischen Rang und wenn schon, dann eher leicht-kritischen aber nach wie vor bestätigenden erworben hat und anscheinend für immer (oder noch für lange Zeit) in einem sogenannten heiligen Rahmen festgemauert wurde, bis sie eines Tages kritisch betrachtet werden könne.

3.2. Weitere mögliche Faktoren für die Bestimmung der literaturbezogenen Celebritys

Abgesehen von Zeit, die eine erstklassige Rolle bei der Bestimmung der Celebritys im Literaturbereich und wohl doch weiteren Bereichen spielt, gibt es noch weitere Faktoren für die Bestimmung der literaturbezogenen Celebritys, die sekundär und grob betrachtet werden können; solche wie Raum bzw. Ort, Medium, Sprachbewusstsein (was unter den obigen Teilen diskret betrachtet wurde) usw. Der Raum kann zum einen virtuell bzw. real und zum anderen mit Blick auf Zeit, d.h. bezüglich der Vergangenheit und Gegenwart bzw. Zukunft angesehen werden. Angesichts der aktuellen Raumtheorien (inkl. des Gegen- und Nichttraumes) wird es schwierig aber nutzlos sein, solche Ansätze und Theorien mit Bezug auf diesen Beitrag anzuwenden, denn das primär zeitbezogene Resultat ändert sich nicht. Ansonsten wird das Medium der Erscheinung und Verbreitung dieser

Gedichte hierbei auch keine allzu große (nicht einmal sekundäre) Rolle spielen, denn ob die Literatur bzw. Gedichte in mündlicher oder schriftlicher Form und mittels einer Inschrift oder Handschrift, eines Heftes u.dgl.m. verbreitet worden sind, macht keinen Unterschied im Verhältnis zwischen den sogenannten Literatur-Celebritys und deren Anhänger:innen bzw. der Art und Weise, wie man sie hochschätzt(e). Vielmehr war und ist es eine sekundäre Frage, mittels welcher Medien diese Literatur bzw. Gedichte verbreitet worden ist (vgl. etwa Schindler 2021: 295-383). Also ist das Wesen und Inhalt der Poesie wichtiger als deren Verbreitungsform. Die Faktoren Sprachbewusstsein und Ort sind aber hingegen wichtiger als die restlichen, in diese Abschnitt angesprochenen Faktoren. Denn auf der einen Seite wird uns der Blick auf den Ort dieser Poesie und deren immer noch hochgeehrte Literaten (vgl. Deutschland vs. Iran) klar darauf hindeuten, mit welchen Ländern, Kulturen, Sprachen, Weltanschauungen und schließlich Gedächtnisvarianten (warm vs. kalt) wir es zu tun haben (vgl. Assmann 2007), auf der anderen Seite fragt man sich, ob diese Orte im Laufe der Zeit irgendwelchem Wandel unterliegen sind, wodurch sie bzw. die betreffenden Kulturen in völlig andere Kulturen umgewandelt sind? Dies ist im Falle Irans weniger als Deutschland der Fall und gerade deshalb haben wir es mit dem sogenannten kalten Gedächtnis der Perser:innen¹ und deren Vermächtnis in poetischer Form zu tun, die wohl in anderen Orten und unter anderen Bedingungen nie in solcher Dimension aufbewahrt werden könnten. Auch der Punkt Sprachbewusstsein trägt dazu bei, zu wissen, ob die heutigen Adressat:innen der persischen Poesie (nehmen wir an die ersten Ranges) sich dieser Tatsache bewusst sind. Die Antwort wäre in unserer Zeit noch etwas prekär und tendiert zu einem Mittelmaß, was für künftige Generationen, die ja allzu sehr von Globalisierung und deren Folgen betroffen sind, wahrscheinlich eher negativ sein könnte.

4. Schlussbemerkung

Nach all dem Gesagten kommen wir zum Schlusspunkt, ob die persischsprachigen Dichter:innen immer noch als Celebritys gelten? Die Frage wäre überhaupt nicht so leicht zu beantworten. Ganz pauschal und entsprechend der Einflüsse anderer Quellen würde man dies eher verneinen,

¹ Dieses sogenannte kalte Gedächtnis ist nicht unbedingt negativ konnotiert.

aber sieht und verfolgt man das, was in den früheren Abschnitten geschildert hat, kommt man zu dem Ergebnis, dass das persische Volk sich im Laufe der Zeit zumindest in Sachen Literatur kaum geändert hat(te) bzw. aufgrund einiger zeitbezogenen Verhältnisse, die die Sprache heute etwas archaischer ausklingen lassen, hatten und haben die Sprecher:innen dieser Sprache die kritische Stellungnahme zu ihrer Muttersprache verloren und verhalten sich daher aktuell eher nachahmend, vor allem bezüglich ihrer älteren Dichter:innen jeglicher Art, dies wird nicht nur jeden Tag erlebt, sondern vielmehr konstruktiv zur Schau gestellt. Mit anderen Worten, wird es in der heutigen Literaturdebatte etwas strittig sein, den Unterschied zwischen der gegenwärtigen und vergangenem Literatur-Celebritys (v.a. Dichter:innen) zu übersehen bzw. diese Dualität zu verflachen und dadurch zu einem schwachen Maßstab zu gelangen, was etwa bei den restlichen Völkern der Fall wäre. Denn das Verhältnis der heutigen Leserschaft mit gegenwärtigen Literaturgrößen und deren Produkten wird völlig unterschiedlich sein, v.a. im Vergleich zu denjenigen, die längst verstorben und deren Werke vor langer Zeit als Literaturklassiker entstanden sind. Mag dies in anderen (v.a. westlichen) Ländern mit Respekt aber nach wie vor kritisch erscheinen, sieht man diese einseitige Post-Präsenz-Beziehung im Iran überwiegend mehr als respektvoll bzw. gar abgöttisch. D.h., die poetischen Produkte dieser Dichter:innen sind so fest und tief im Gedächtnis der Iraner:innen verankert, dass es ihnen unmöglich ist, darüber nachzudenken und sprichwörtlich Spreu von Weizen zu sondern, – auch wenn viele dieser Dichter:innen im wahrsten Sinne des Wortes zu den Klassiker:innen ihres Fachbereiches gehören. Daher werden also diese Literatur-Celebritys gelobt wie keine anderen und deren Gräber (beispielsweise die von Ferdowsi, Chayyam, Hafes, Saadi aber auch die von dichtenden Mystikern wie Artimani, Charaghani usw.) werden in kürzester Zeit so oft besucht, dass sowas vergleichbares kaum für lebendige Poet:innen infrage kommt. Dies zeugt von einer erheblichen bzw. überschwänglichen aber wohl doch mimetischen Verehrung der vergangenem (persischsprachigen) Dichter:innen, die aufgrund eines vorherigen Ruhms und dazu noch der gleich- sowie ungleichzeitigen Zuneigung bzw. Anbetung der Anhänger:innen den kolossalen Platz und damit einhergehend den Rang eines:einer ewigen Künstler(s):in, einer *Dichter-Celebrity*, erworben haben, ohne (manchmal) so richtig verstanden zu werden.

Schließlich könnte man im Hinblick auf den zuvor angesprochenen, dreistufigen Ruhm (kurzlebig, langweilend und ewig) behaupten, dass die hier gemeinte, von den persischsprachigen Dichter:innen zu Lebzeiten und/oder nach ihrem Tod erworbene Berühmtheit eher zur dritten, d.h. ewigen Stufe passt, zum einen mit Blick auf das, was sie als Preis dieses Ruhms nicht mehr zu verlieren haben (vgl. etwa Füssel 2020) und zum anderen angesichts des im ewigen Gedächtnis des Volkes etablierten Ruhms (vgl. etwa Assmann 2007). Denn die beiden ersten Stufen sind eher zu Lebzeiten der Dichter:innen von Bedeutung und nicht lange danach, daher fallen sie hier aus. Wenn diese Bekanntschaft und das Lob sich über ein Jahrhundert dauert und die betreffende Person (hier: Dichter:in) nach wie vor bekannt und deren Gedichte im Gedächtnis der Muttersprachler:innen lebendig sind, handelt es sich auf jeden Fall um einen verlängerten, immateriellen bzw. quasi oder nicht selten spirituellen Ruhm, der die betreffenden Dichter:innen aus dem Schatten der Zeit herausholt und sie bzw. ihre Gedichte allgegenwärtig und wider den Zeitverlauf lebendig macht, wenngleich dies nur eine Weile dauern mag. Also bleibt es dem persischen Dichtervolk noch ganz offen, wie es mit seinem Dichterlob und -denken weiterhin umgehen soll und ob diese Vergangenheitssehnsucht (nach den sogenannten klassischen Dichter:innen) in den kommenden Zeiten zu überwältigen ist? Derzeit deuten nur sehr wenige Zeichen und Zeugnisse darauf, dass es in der baldigen Zukunft absolut machbar sein wird.

Bibliographie

- Assmann, A. (2017): *Einführung in die Kulturwissenschaft*. Grundbegriffe, Themen, Fragestellungen. 4. Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Assmann, J. (2007): *Das kulturelle Gedächtnis*. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 6. Auflage. München: C.H. Beck.
- Bohr, J. (2013): Zum Wechselverhältnis von Kreativität und Verdinglichung. Menschliches Schaffen angesichts kontingenter Bedingungen, In: Arbeitskreis Kultur- und Sozialphilosophie (Hg.), *Der Begriff der Kultur – Kulturphilosophie als Aufgabe*. Bielefeld: transcript, S. 193-209.
- Cashmore, E. (2006): *Celebrities / Culture*. New York: Routledge.
- Douglas, S. J., & McDonnell, A. (2019): *Celebrity*. A History of Fame. New York: New York University Press.
- Füssel, M. (2020): *Der Preis des Ruhms*. Eine Weltgeschichte des Siebenjährigen Krieges. 2. Aufl., München: C.H.Beck.
- Geisenhanslüke, A. (2013): *Einführung in die Literaturtheorie*. Von der Hermeneutik zu den Kulturwissenschaften. 6. Aufl., Darmstadt: WBG.
- Lawrence, C. (2009): *The Cult of Celebrity*. What Our Fascination with the Stars Reveals About Us. Charleston: skirt.
- Lilti, A. (2017). *The Invention of Celebrity*. Polity Press.
- Lions, Sh. (2019): Ob Celebrity-Werden die Gültigkeit der literarischen Schriftsteller:innen nachlässt? In: *From Gilgamesh to Lady Gaga – Essay about Celebrity Culture* (pers.: Az *Gilgameš tā Lady Gāgā – Ğostārḥāyi darbāreye Farhang-e Celebrity*), Tarğomān-e ‘Olum-e Ensāni, Vol. 11, Tehran: Tarğosmān, S. 213-217.
- Merck, M. (2020): *Cinema’s Melodramatic Celebrity: Film, Fame and Personal Worth*. London: Bloomsbury Publishing Plc.
- Rahmani, S. (2024): *Bāztāb-e Farhang-e Šohrat dar Bāzār-e Našr-e Ketāb*. [Dt. Übersetzung: Widerspiegelung der Celebrity-Kultur auf dem Buchmarkt]. The First National Conference of the Celebrity Culture; Developments of Art, Media und Society, October 2024, S. 1-21.
- Rohwer, J. (2005): *Hinter dem Ruhm*. Gespräche. Göttingen: Steidl Verlag.
- Schindler, T. (2021): *Bertel Thorvaldsen – celebrity*. Visualisierungen eines Künstlerkults im frühen 19. Jahrhundert. (Schriften zur Kunstwissenschaft, Band 24, Hgg. Bénédicte Savoy u.a.), Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- Taleghani, D. (2020): *Iranian Celebrity* (pers.: *Celebrity-ye Irāni*). Tehran: Daftar-e Našr-e Ma’āref.